

Kraft des Benennens

*Aus dem Workshop „Ay, dia Feliz. Moon trieft. Hope
undertakes rings I blue and white slaughter.“ **

von Seda Tunç

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmer·innen sind eingeladen, ihre eigenen Namen (auf Wunsch auch Nachnamen) in fünf verschiedene Kategorien zu übertragen/übersetzen.

Arbeitsformat

Übersetzen in vorgegebenen Kategorien

Ziele und Wirkungen

Diese Übung (nach Lily Robert-Foley) eignet sich hervorragend als Icebreaker im Gruppensetting. Sie macht die Kraft von Sprache und Benennung auf eindrückliche Weise erfahrbar: Die Teilnehmer·innen erleben, wie Sprache Wahrnehmung prägt, wie sie ein systematisches Netz mit Subkategorien ist und wie plural Bedeutungen sind. Als Bonus erfahren Teilnehmer·innen die Namen von einander in einer tieferen Art.

Die Übung dient zugleich als niedrigschwelliger Einstieg in (experimentelle) Übersetzungsprozesse. Die Gruppe erkennt, dass es keine einzige, eindeutige Übersetzung für ein Wort gibt, sondern mehrere mögliche. Sie erfahren unmittelbar, dass ‚freie‘ Übersetzung ein Teil der Bedeutungsbildung ist und, dass es sinnvoll/hilfreich/erweiternd sein kann, ein Wort über seine Gegenteile sowie über seine kleineren, größeren und assoziativen Bedeutungselemente zu reflektieren. Die letzte Kategorie („Übertragung ins Bild“) eröffnet zudem eine kleine transmediale Übersetzungserfahrung, indem Schrift in Bildform übertragen wird.

Dauer

30 Minuten

Material

Papier, Stifte

Setting und räumliche Voraussetzung

keine bestimmten Bedingungen

Vorbereitung / Aufwand

Idealerweise bereitet die Kursleitung die Übertragungsoptionen für den eigenen Namen (und Nachnamen) vor, um diese während der Einleitung als Beispiel mit den Teilnehmer:innen teilen zu können.

Sprache

In jeder Sprache bzw. in jeder Gruppensprache möglich

Methodenbeschreibung

Die Kursleitung beginnt mit der Frage nach den Geschichten hinter den Namen der Teilnehmer:innen: Welche Bedeutungen tragen sie? Welche Erzählungen, Mythen, Gedanken sind mit ihnen verbunden? Nach dieser mündlichen Austauschrunde stellt die Kursleitung fünf Kategorien vor, in welche die Teilnehmer:innen ihre Namen übertragen sollen, idealerweise mit mehr als einem Wort pro Kategorie:

- Antotranslation (Übersetzung über das Gegenteil)
- Microtranslation (Übersetzung in kleinere Bedeutungseinheiten)
- Endotranslation (Übersetzung durch Verallgemeinerung oder Zusammenfassung)
- Freies Übersetzen (ohne vorgegebene Kriterien, es könnte z.B. eine assoziative Übertragung sein, rein aus dem Bauchgefühl heraus)
- Übertragung ins Bild (ein Symbol oder eine kleine Zeichnung)

Hilfreich wäre es, wenn die Kursleitung Beispiele zu diesen Kategorien gibt, etwa anhand des eigenen Namens.

Im Anschluss teilt die Gruppe ihre Übersetzungen/Übertragungen miteinander und kann eingeladen werden, über ihren Übersetzungsprozess zu reflektieren.

Beispiel: Rosa

- Übersetzung über das Gegenteil: Kaktus, Wüste, Gestank
- Übersetzung in kleinere Bedeutungseinheiten: Blätter, Schichten, Duft
- Übersetzung durch Verallgemeinerung oder Zusammenfassung: Blume, Pflanze, Photosynthese-Wesen
- Freies Übersetzen: Der kleine Prinz, Nachtigall
- Übertragung ins Bild: ein Symbol / eine kleine Zeichnung

**Kollektive Übertragung zweier Verse aus einem Gedicht von Arild Vange*